

SCHWEDEN aktuell

5 FRAGEN AN
Lena Petersson, Medienexpertin

SCHWERPUNKT
Verlage & Medien

BERATUNG AKTUELL
Rechtsberatung

SCHWEDISCHER UNTERNEHMENSPREIS 2013
Portraits der Gewinner



Buse Heberer Fromm ist eine der großen, unabhängigen Wirtschaftskanzleien in Deutschland. Mit mehr als 120 Berufsträgern beraten wir – auf Wunsch auch in schwedischer Sprache – bei dem Markteintritt in Deutschland, der Gründung von Tochtergesellschaften, dem Erwerb von Immobilien, Unternehmen und Beteiligungen sowie deren Finanzierung, dem Schutz geistigen Eigentums, der Gestaltung von Verträgen für den Vertrieb, in Fragen des grenzüberschreitenden Arbeitsrechts und vertreten Sie in Gerichts- und Schiedsverfahren.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Rechtsanwältin und Advokat (Schweden) Karl Woschnagg, Telefon +49 69 971097-100 oder E-Mail voschnagg@buse.de.



www.buse.de

BUSE HEBERER FROMM
RECHTSANWÄLTE · STEUERBERATER PARTG

www.buse.de · Berlin · Düsseldorf · Essen · Frankfurt am Main · Hamburg · München
www.buseinternational.com · Brüssel · London · Mailand · New York · Palma de Mallorca · Paris · Sydney · Zürich



Schwedische Wurzeln. Globale Erfahrung.

Seit unseren Anfängen in Schweden vor über 150 Jahren haben wir uns ständig bewegt. Heute ist die SEB an allen wichtigen Finanzplätzen der Welt vertreten.

In Nordeuropa und dem Baltikum sind wir die führende Bank der größten Unternehmen, in Deutschland Finanzpartner für den anspruchsvollen gehobenen Mittelstand und den Großteil der DAX-Unternehmen. Bei institutionellen Kunden sind wir in Teilsegmenten Marktführer in Deutschland.

Weltweit führende Finanzinstitute wickeln mit uns ihre Geschäfte ab. Internationale Auszeichnungen für unsere Lösungen in den Bereichen Structured Finance, Debt Capital Markets, Cash Management und Trade Finance sind nur ein Grund dafür. Ein anderer unser als Weltklasse bewerteter Service.

Besuchen Sie uns auf seb.de oder kontaktieren Sie uns über information@seb.de, um zu erfahren, was wir gemeinsam erreichen können.

sebgroupp.com/merchantbanking





Liebe Mitglieder und Freunde
der Handelskammer,

wer erfolgreich bleiben will, muss sich immer weiterentwickeln. Das ist eine alte Weisheit. Ist aber nicht immer einfach.

Vor einigen Jahren arbeitete ich bei einem großen IT-Unternehmen. Dieses Unternehmen, das durch das Einkaufen anderer Firmen groß geworden war, war auf digitale Systeme für Finanzdienstleister spezialisiert. Internet war damals die Antwort auf alle Fragen, und wir haben Banken auf dem Weg in die weite Welt des World Wide Web begleitet. Wir haben Unternehmen, die es vorher nicht gab, mit Dienstleistungen, die es vorher nicht gab, auf dem Weg ins Leben unterstützt.

Der nächste Schritt hieß Mobilität. Eine unserer Kernkompetenzen war Wertpapierhandel im Internet (was bedeutete, dass wir Erfahrung damit hatten). Als die ersten Protokolle für mobile Geräte, sprich Telefone, auftauchten, stellten wir schnell ein System für Aktienhandel per Handy zusammen. Und wir machten einen Termin mit unserem größten und besten Kunden aus. Wir wollten dem dortigen Geschäftsführer als Erste die Zukunft zeigen.

Wir hatten das absolut modernste Handy, das es überhaupt gab, bekommen. Ein Handy von einem Hersteller, den es jetzt nicht mehr gibt. Uns war es bei dem ersten Probelauf dieses Handys im Büro gelungen, den federbelasteten Deckel, die die Tastatur bedeckte, mit hoher Geschwindigkeit durch den Raum zu schleudern. Dieser Deckel war jetzt mit Klebeband am Handy befestigt, was die Leute aus der Produktentwicklung gar nicht störte. Die meinten, das Gerät sah so mehr „entwicklungsmäßig“ aus. Ganz aufgeregt fuhren wir zum Kunden. Der PowerPoint-Präsentation folgte eine aufwendige Demonstration, wie man auf dem 2“-Bildschirm dieses winzigen Gerätes überall („sogar in den Schären!“) mühelos Aktien kaufen könnte. Die Demonstration lief perfekt. Der Deckel blieb angeklebt, die Aktien landeten beim Kunden und das Geld verschwand in Sekundenschnelle vom Konto. Der Geschäftsführer hörte zu. Er schaute sich die ganze Vorstellung schweigend an. Dann sprach er. „Aktienhandel mit dem Handy. Interessant. Man kann ja auch anders mit dem Mobiltelefon Aktien kaufen. Man nimmt das Handy, ruft seinen Händler an und sagt ihm: „Kauft 300 Ericsson-Aktien.“ Man kann alles erfinden. Man kann alles entwickeln. Nur, es muss ein Problem bei den Kunden lösen. Wenn die Lösung dieses Problems dem Kunden wichtig ist.

Oder man muss eine Möglichkeit anbieten. Die Verleihung des Schwedischen Unternehmenspreises bietet die Möglichkeit zu neuen Eindrücken, neuem Wissen und neuen Kontakten. Alles in einem festlichen Rahmen. Dass diese Möglichkeiten unter den Mitgliedern und Freunden der Handelskammer gut ankommt, zeigt die Tatsache, dass das Galadinner auch in diesem Jahr ausverkauft ist.

Neu ist in diesem Jahr aber, dass wir eine Sonderedition von Schweden aktuell zum Thema Unternehmenspreis planen. Diese Sonderausgabe soll nicht nur die Eindrücke aus Dresden vermitteln, sondern auch über die Kammer und deren Partner berichten: So bleibt die Sonderausgabe ein ganzes Jahr aktuell. In einer extragroßen Auflage.

Mit freundlichen Grüßen aus Düsseldorf

Mats Hultberg

Inhalt

5 FRAGEN AN Lena Petersson	4
KOLUMNE Konzentrierte Vielfalt	5
HEITER BIS SCHWEDISCH	5
WIRTSCHAFT AKTUELL Kurznachrichten	6
Unternehmenspreis 2013 – Portraits der Gewinner	8
SCHWERPUNKT Demokratie in Gefahr?	9
BERATUNG AKTUELL Rechtsberatung	13
PORTRAIT Bryan Cave & Mannheimer Swartling	14
AUS DER KAMMER Die Ausschüsse der SHK	16
JCC Aus den Regionen	20
ZEITZEICHEN 16.-19. Oktober 1813	22
Sponsoren & Impressum	23



„Dieselben Dinge stehen in allen Zeitungen“

Helene Petersson, Mitglied des schwedischen Reichstages

Helene Petersson ist eine sozialdemokratische Politikerin und seit 2002 Mitglied des schwedischen Reichstags. Sie ist in der parlamentarischen Untersuchungskommission für Fragen verantwortlich, die Glaubensgemeinschaften, nationale Minderheiten, Presse und Medienpolitik betreffen. Helene Petersson beschäftigt sich seit Jahren mit der hohen Medienkonzentration in Schweden und fordert eine parlamentarische Auseinandersetzung mit der Frage, ob ein Gesetz gegen Medienkonzentration in Schweden erforderlich ist.

1. Wie intensiv ist die Medienkonzentration in Schweden heute?

Die Medienkonzentration in Schweden ist gleichzeitig gravierend und nicht so gravierend. Gravierend, weil einige wenige Gesellschaften, darunter Bonnier als Marktführer, insgesamt 85-90 Prozent des Medienmarktes besitzen, alle Medienarten eingerechnet. Gleichzeitig gibt es ein Gleichgewicht zwischen den Konzernen, und das macht die Dichte weniger schlimm. Mithilfe von Subvention für die Presse ist es möglich gewesen, ein Paar Zeitungen als Gegengewicht zu stützen.

2. Welche Konsequenzen kann diese Eigentümerkonzentration mit sich bringen bzw. welche Konsequenzen gibt es schon?

Die Folge dieser Entwicklung ist, dass die Zeitungen mehr und mehr gleichgerichtet werden. Das führt zum Risiko einer reduzierten Vielfalt. Obwohl es viele Zeitungen gibt, stehen trotzdem dieselben Dinge in allen Zeitungen. Der wachsende ökonomische Druck führt zu einem Fokus auf oberflächliche Nachrichten, statt eines tiefergehenden, investigativen und analytischen Journalismus. Die Medienkonzentration kann gefährlich sein, wenn der Besitz den Inhalt steuert und so stark ist, dass die verschiedenen gesellschaftlichen Perspektiven nicht zum Vorschein kommen. Wenn es so ist, kann die Medienkonzentration eine Gefahr für die Demokratie darstellen.

3. Mehr und mehr vom schwedischen Medienmarkt wird von ein paar Medienkonglomeraten gekauft, aber trotzdem spricht fast niemand darüber. Warum?

Das liegt wohl daran, dass der Charakter der Zeitungen sich nicht besonders verändert hat, obwohl der Besitz mehr und mehr konzentriert wird. Die neuen Eigentümer haben zum Beispiel die alte Gestaltung und die Leitseiten behalten – die Leser bemerken die Änderung der Eigentumsverhältnisse nicht.

4. In Schweden gibt es kein Gesetz gegen Medienkonzentration. Wieso?

Ich habe seit langem eine vertiefte Analyse und einen Ausschuss zur Klärung der Frage gefordert, ob wir ein solches Gesetz brauchen. Ich habe aber bisher kein Gehör bei der amtierenden Regierung gefunden. Es gibt heute allerdings wie gesagt eine Form von Balance, obwohl Bonnier eine dominierende Stellung hat. Um ein solches Gesetz aufstellen zu können, müsste wohl einer der Konzerne noch wesentlich dominierender sein als heute. Natürlich müsste die Frage auch gründlich aus einer Grundgesetzsicht untersucht werden.

Doch auch mit einem Ausschuss bin ich nicht sicher, dass eine Gesetzgebung der richtige Weg wäre. Der Staat soll den Medien so weit wie möglich die freien Gestaltungsrechte lassen. Dieses Recht ist sehr stark in unserem Grundgesetz verankert.

5. Warum ist es in Schweden denn überhaupt zu dieser hohen Medienkonzentration gekommen?

Es ist eine Frage der Ökonomie. Die kleineren Zeitungen am Ort hätten nicht überleben können, wären sie nicht von ihren Konkurrenten gekauft worden. Die Käufer haben aber gemerkt, dass es schwer ist, die Abonnenten zu halten und neue zu werben, ohne die Struktur und Schwerpunkte der alten Zeitung zu behalten. Die Alternative zur Eigentümerkonzentration wären wohl wesentlich weniger Zeitungen am Markt.

Anzeige



Linking the German and Nordic Markets

Weitere Informationen:
Swetys
Schmiedesberg 18a
21466 Reinbek

Tel.: (+49) 40 72 00 41 93
Fax: (+49) 40 72 00 48 81

info@swetys.net
www.swetys.net

- Training in interkultureller Kompetenz
- Einzelcoaching und Beratung z. B. bei Fusionen, Umstrukturierungen, Marktschließung
- Interkulturelle Teambuilding, Projektbegleitung und -Optimierung
- Interkulturelle Begleitung in Veränderungsprozessen

- Interkulturelles Management
- Coaching
- Übersetzungen

Konzentrierte Vielfalt

Das Urteil kommt pünktlich um 7:30 Uhr jeden Morgen. Da landet die Mail über die Klicks der Nacht und des vergangenen Tages: eine Hitliste der am meisten angeklickten (gelesenen?) Artikel auf der Internetseite der Zeitung, für die ich arbeite.

Immer wieder sind es Geschichten wie „14 schlechte Gewohnheiten, die die Karriere ruinieren können“ oder „Japaner lesen lieber Comics, als Sex zu haben“, die es an die Spitze schaffen. Richtig heiß läuft der Klickzähler aber erst, wenn es „richtige“ Nachrichten gibt, die überraschen oder Missstände aufzeigen. Das lässt hoffen. Das Internet fördert nicht nur den Konsum von trivialen News-Häppchen. Die Überflutung weckt gleichzeitig ein Bedürfnis nach Inhalten, die relevant sind. Das wissen vor allem die Printmedien. Die sind zwar einem brutalen Sparzwang unterlegen, der zum einen die Gefahr einer Verflachung birgt, zum anderen zur weiteren Konsolidierung und Konzentration auf dem Medienmarkt führt.

Trotzdem, überleben wird nur derjenige, der sich unterscheidet, der eigene Inhalte anbietet und die Leser oder Zuschauer ernst nimmt. Für alles andere wird kaum ein Geld bezahlen. Natürlich gehört Finanzkraft dazu. Bei den überregionalen Printmedien in Schweden gibt es heute nur zwei große Spieler –

Bonnier und Schibsted – die so unterschiedliche Zeitungen herausgeben wie Dagens Nyheter, Dagens Industri, Svenska Dagbladet, Sydsvenska Dagbladet, Aftonbladet und Expressen. Ähnlich ist es in der regionalen Presse. Da hat vor allem die Stampen-Gruppe mit Göteborgs-Posten an der Spitze so ziemlich alles aufgekauft, was in Westschweden an Zeitungen existiert.

Die Digitalisierung wird diesen Prozess eher verstärken als bremsen. Der Übergang von gedruckten zu digitalen Medien wird große Investitionen und einen langen Atem erfordern. Denn immer noch weiß keiner ganz genau, wie das Geld in der Zukunft verdient werden soll. Da wird es mit Sicherheit kostspielige Flops geben, die schwache Medienunternehmen in den Abgrund reißen würden.

Ist Konzentration also ein notwendiges Übel? Vermutlich ja. Weniger Vielfalt? Muss nicht sein. Die Erfahrung bisher spricht eher für das Gegenteil.



Tomas Lundin

Heiter bis schwedisch

Ob besonders gut designed oder besonders witzig, ob praktisch oder auf nette Weise traditionell: Immer wieder begegnen uns Produkte, die uns ein Lächeln ins Gesicht zaubern und uns heiter stimmen. Und die auf ihre Weise vielleicht mehr zum Schwedenbild beitragen, als uns bewusst ist. Heute:

Novellix – Stories to go.



Leicht zugängliche Qualitätsliteratur auf neue Weise. Das ist das Konzept hinter dem Erfolg des schwedischen Verlages Novellix – Stories to go. „Wir wollten Leuten, die gerne lesen, aber wenig Zeit dafür finden, ein Leseerlebnis schenken. Einfach Stories to go!“, erzählt die Gründerin Lena Hambergren. Sie und ihre Partnerin Alva Dahl stellten fest, dass Verlage kaum Novellensammlungen herausgeben. Dabei müsste diese Gattung doch perfekt in unsere Kultur passen, die alles Schnelle, Kurze und Konzentrierte liebt. Vielleicht lag der Fehler in der Verpackung? Sie erinnerten sich an die Pixi-Bücher der Kindheit, die kleinen Kinderbücher, die noch heute populär

sind. „Es war genau die Zugänglichkeit, die wir spannend fanden. Aus diesen Überlegungen wurde Novellix geboren“, erzählt Lena Hambergren. Die Geschäftsidee ist ganz einfach: kleine, süße Bücher, die alle eine Novelle einhalten. Je vier, viermal pro Jahr; neue und klassische. Die Novellen gibt es als gedrucktes Buch, E-Buch und Hörbuch. Die Bücher können einzeln oder im Abo gekauft werden. Seit 2011 hat der Verlag 40 Bücher herausgegeben. www.novellix.se

Gewinnen Sie. E-Mail genügt!

Wir verlosen zehn Novellix-Bücher, gesponsert vom Verlag. Wenn Sie teilnehmen möchten, schicken Sie bis zum 30.11. eine E-Mail mit dem Stichwort „Novellix“ an schwedenaktuell@nordis.biz. Über die vier schönen Elsa-Beskow-Becher von www.designhousestockholm.com aus der letzten Ausgabe freuen sich Carolin Stöckmann, Kerstin Kersten, Katrin Sperling (alle aus Hamburg) und Heike Schlieper (Düsseldorf).

Kurznachrichten

Sozialdemokraten wollen Musterung für alle

Die Sozialdemokraten wollen die allgemeine Musterung wieder einführen. Alle 18-Jährigen, sowohl Männer als auch Frauen, sollen künftig auf ihre Tauglichkeit für den Militärdienst überprüft werden. Die Wehrpflicht will die Partei aber nicht wieder einführen. Stattdessen solle auf diese Weise die Anzahl an Kandidaten erhöht werden, aus denen die Streitkräfte ihre neuen Soldaten rekrutieren könnten, so der verteidigungspolitische Sprecher der Sozialdemokraten, Peter Hultqvist, im schwedischen Fernsehen. Die Möglichkeit einer Karriere beim Militär sei bei vielen jungen Menschen derzeit nur wenig bekannt. Hultqvist rechnet damit, dass in einem Jahrgang etwa jeder Fünfte eine mögliche zweite Stufe der Musterung über sich ergehen lassen würde, um sich für den Militärdienst zu qualifizieren. 2010 wurde in Schweden die Wehrpflicht für Friedenszeiten ausgesetzt, was auch das Ende der Musterung aller jungen Männer bedeutete. Für den Fall einer Wiedereinführung wollten die Sozialdemokraten derzeit jedoch keine zusätzlichen Gelder für die Streitkräfte versprechen.



Göteborg lanciert geschlechtsneutrale Lucia

Die Luciafeiern werden oft dafür kritisiert, rückständige Geschlechtsstereotype zu stärken. Vor den diesjährigen Luciafeiern tritt Göteborg gegen die Fixierung des Lucia-Typs an. Die Stadt hat gar eine geschlechtsneutrale Lucia-Kampagne lanciert, bei der bloß der Mund des Kandidaten oder der Kandidatin zu sehen sein wird. Zu diesem Zweck ist eine Lucia-App entwickelt worden, wobei die Bewerber/innen ihre Beiträge singen. Damit werden Faktoren wie Geschlecht, Alter und Aussehen unwesentlich und die Stimme rückt stattdessen in den Fokus. „Viele sehen Lucia nur noch als einen Schönheitswettbewerb. Wir möchten die Lucia der neuen Zeit schaffen, wo alle willkommen sind, Jungen wie Mädchen, auch wenn man nicht das typische Lucia-Aussehen hat“, sagt Ylva Nestmark, Kreativdirektor bei Stendahls, dem Innovationsbüro hinter der Kampagne.

Radio 1 schaltet ab

Der einzige kommerzielle Kanal mit einem ambitionierten Wortprogramm in Schweden, Radio 1, wird niedergelegt. Radio 1 ist ein Kanal von MTG Radio. Dessen Direktor Christer Modig, bedauert, dass sich MTG den Kanal nicht länger leisten könne. Eine Rolle spielen teure Sendelizenzen und zu niedrige Werbeeinnahmen. Der Kanal hatte sich mit namhaften Moderatoren wie Robert Aschberg und Gert Fylking profiliert. Die Anfangsidee war, mit dem zum staatlichen Rundfunk gehörenden Kanal P1 zu konkurrieren und Radio mit vielen Wortbeiträgen zu produzieren statt nur Musik und Unterhaltung. Radio 1 hatte zwei Jahre hintereinander die Auszeichnung „Kanal des Jahres“ der schwedischen Radiogala bekommen.



Schwedens Marktführer für nachhaltige Gewichtsreduktion eröffnete in Köln

Am 24.10. eröffnete Itrim (www.itrim.de) in Köln sein erstes Center (455 qm) in Deutschland. Der Marktführer im Bereich nachhaltiger Gewichtsreduktion wurde vor zehn Jahren in Schweden gegründet und betreibt dort über 40 eigene Center, in den USA startete die Etablierung im vergangenen Jahr. Das Erfolgskonzept, das auf Grundlage seriöser wissenschaftlicher Studien entwickelt wurde, überzeugt durch einen ganzheitlichen Ansatz und basiert auf drei Säulen: Ernährung, Bewegung und Motivation. Die Wirksamkeit wurde in der renommierten Fachzeitschrift American Journal of Clinical Nutrition (09/12) bestätigt.



Onfos – neuer Online-Schweden-Supermarkt

Wer in Deutschland schwedisch aufzusuchen möchte, kann sich die Zutaten jetzt schicken lassen – von Onfos. In Zusammenarbeit mit dem Supermarkt ICA greift der Anbieter als einziger deutscher Online-Shop auf das komplette Supermarktsortiment von einer der größten ICA-Filialen in ganz Schweden zu. Deshalb können die Kunden unter www.onfos.de sämtliche Produkte erhalten, die in Schweden erhältlich sind. Außer Lebensmitteln findet man auch Bücher, DVDs und viele andere Produkte. Sollte ein Lieblingsprodukt im Shop fehlen, reicht eine kurze Mitteilung über das Kontaktformular, und das Team kümmert sich darum, die Ware ins Sortiment aufzunehmen. Ungekühlter Versand kostet 4,90 Euro, für gekühlten Versand fallen 5 Euro Aufschlag in ganz Deutschland an. Bei Bestellung am Montag kommt die Lieferung in der Regel bereits am Freitag an.

Regierung in neuen GEZ-Konflikt verwickelt

Die bürgerliche Regierung ist mit ihrem Ministerpräsidenten Fredrik Reinfeldt in einen neuerlichen Fall versäumter Rundfunkgebühren verwickelt. Laut Auskunft des schwedischen Pendants zur GEZ, dem „Radiotjänst“, habe der Ministerpräsident für seine Dienstwohnung nicht die fälligen Radio- und Fernsehgebühren geleistet. Wenn man in seiner Dienstwohnung gemeldet sei, müsse man auch Gebühren zahlen, sagte der Geschäftsführer von „Radiotjänst“, Carl Gustav Johansson. Es steht aber Aussage gegen Aussage: Laut einem Sprecher der Regierungskanzlei seien die fälligen Rundfunkgebühren durch Zahlungen der Kanzlei bereits abgedeckt. Die Allianzregierung war bereits vor einigen Jahren in einen regelrechten GEZ-Skandal verwickelt gewesen. Zum Regierungsantritt 2006

waren drei Minister wegen versäumter Gebührenzahlungen in die Kritik geraten. Zwei der Minister mussten damals von ihren Ämtern zurücktreten.

Rentner-Paradies Schweden

Schweden bietet die besten Voraussetzungen für das Altwerden. Laut der Rangliste Global Age Watch der Organisation Help Age International liegt Schweden, was die Lebensqualität und Lebensbedingungen angeht, an der Spitze vor Norwegen und Deutschland. Für die Rangliste wurden unter anderem die Berichte und Angaben mehrerer UN-Organisationen, der Weltbank und der Weltgesundheitsorganisation WHO eingeholt und ausgewertet. Nach Angaben der Tageszeitung Svenska Dagbladet wurden dabei 13 verschiedene Parameter in den Kategorien Ökonomie, Gesundheit, Arbeit und Ausbildung untersucht. Weiter wurde auch berücksichtigt, inwieweit das gesamte Umfeld an die Bedürfnisse älterer Menschen angepasst ist. Dabei hat Schweden in keinem der vier Bereiche den ersten Platz erzielt, liegt aber in sämtlichen Kategorien auf Spitzenplätzen. Dass die Situation der älteren Menschen in Schweden so gut ist, wird unter anderem mit der langen Tradition des Landes auf diesem Gebiet erklärt. So hatte Schweden vor genau 100 Jahren als erstes ein Pensionssystem eingeführt.

Furcht vor der asiatischen Strandkrabbe

Vor der schwedischen Westküste ist erstmals eine asiatische Strandkrabbe gesichtet worden. Forscher befürchten, dass diese Art sich heimisch macht und andere Tierarten verdrängt. Als Ursache machen die Forscher dabei die Klimaerwärmung aus. „Darauf hätte ich lieber noch etwas gewartet“, sagt Matz Berggren dem Schwedischen Rundfunk. Dem Forscher am Lovén-Zentrum im westschwedischen Fiskebäckskil wurde ein Bild von einer ungewöhnlichen Krabbe von der Insel Hönö geschickt. Berggren wusste sofort, dass es sich um eine asiatische Strandkrabbe handelt. Diese Art ist auf Frachtschiffen nach Europa gekommen, wurde vor sieben Jahren zuerst an der deutschen Nordseeküste gesichtet und hat jetzt offenbar den Sprung nach Schweden geschafft. Die asiatische Krabbe gehört zu den sogenannten invasiven Arten, die sich anscheinend gut ihrer neuen Umgebung anpassen. Sehr zum Schaden einheimischer Arten, denn die asiatische Strandkrabbe ist ein räuberischer Allesfresser. Matz Berggren sieht deshalb nicht nur die Muschelbänke der schwedischen Westküste in Gefahr sondern auch einheimische Krabben- und Fischarten: „Wo es ihnen gefällt, können bis zu hundert Stück pro Quadratmeter auftreten. Sie fressen sich über den Meeresboden und fressen fast alles. Sie konkurrieren also nicht mit aggressivem Verhalten. Sie fressen einfach alles auf.“

Privatpersonen sind schneller als Krankenwagen

Freiwillige Helfer tragen in Stockholm in wachsendem Maße dazu bei, bei Fällen von Herzstillstand Leben zu retten. Das berichtet die Tageszeitung Dagens Nyheter. Die insgesamt 9500 freiwilligen sogenannten SMS-Lebensretter sind seit 2010 einem weltweit bisher einzigartigen Projekt angeschlossen und

werden im Fall eines Herzstillstands jeweils gleichzeitig mit Rettungsdienst, Feuerwehr und Polizei informiert. In 54 Prozent aller Fälle sind sie vor dem Krankenwagen am Platz, in 29 Prozent der Fälle sind sie am schnellsten von allen. Jeder Einwohner, der das 18. Lebensjahr vollendet und eine entsprechende Ausbildung absolviert hat, kann in Stockholm SMS-Lebensretter werden. Es würden noch mehr Freiwillige gebraucht, sagte ein Sprecher des Söder-Krankenhauses. In den vergangenen zehn Jahren sei die Überlebensfrequenz bei Herzstillstand in Stockholm von drei auf elf Prozent gestiegen, während sie im übrigen Land zurückgehe.

Zu viel Gemurmel: Jetzt werden dänische Filme mit dänischen Untertiteln gezeigt

Die Schweden scherzen gern über die schwer verständliche dänische Sprache. Man sagt zum Beispiel, die Dänen sprächen Schwedisch mit Brei im Mund, oder Dänisch sei rückwärts gesprochenes Schwedisch. Vielleicht liegen die Schweden mit ihrer Häme gar nicht so falsch. In Dänemark hat man nämlich tatsächlich angefangen, dänische Filme mit dänischen Untertiteln zu zeigen, da viele Zuschauer einfach nicht verstehen können, was die Schauspieler sagen. Aktuell wird der Film Kvinden i buret (Die Frau im Käfig) in einem Kino in Grenå mit Untertiteln gezeigt. Die Hauptrolle wird von Nikolaj Lie Kaas gespielt, der schon oft für seine undeutlich Aussprache kritisiert worden ist. Ein Grund der zunehmenden Probleme mit dem Hörverständnis ist laut dem Filmproduzenten Regner Grasten, dass die Dialoge in dänischen Filmen und Serien modernisiert worden sind und die Rede umgangssprachlicher geworden ist.

Göteborg auf Platz 2 bei Lonely Planet

Im Buch *Lonely Planets beste Reisen 2013* haben die Autoren eine Liste der preiswertesten Reiseziele der Welt zusammengestellt. Auf dem zweiten Platz findet sich Göteborg. Die Autoren raten allerdings dazu, von der Aveny fernzubleiben und lieber das charaktervolle Viertel Haga zu besuchen, um günstiges Essen und tolle Attraktionen zu erleben. Göteborg ist die einzige nordeuropäische Stadt, die sich auf der Top-10-Liste findet. Auf dem ersten Platz liegt die Gastgeberin der Fußballweltmeisterschaft 2014 und der Olympischen Spiele 2016, Rio de Janeiro.



Schweden leuchtet – in Essen

Schweden ist Gastland der 64. Essener Lichtwochen. Bis zum 4. Januar 2014 erstrahlen in der Essener Innenstadt acht Themenbilder aus Kultur,

Architektur und Geschichte Schwedens. Neben der spektakulären Illumination der Innenstadt gibt es ein Kulturprogramm mit Theaterstücken und Ausstellungen. So zeigt das Designmuseum auf der Zeche Zollverein bis zum 5.1.2014 die Ausstellung „Sweden at its best: Red Dot presents award-winning design from the North“. www.lichtwochen.essen.de



Die drei Preisträger des Schwedischen Unternehmenspreises 2013



Die NCC Deutschland GmbH, mit Hauptsitz in Fürstenwalde/Spree, ist ein Tochterunternehmen des schwedischen Bau- und Immobilienkonzerns NCC AB und der größte Projektentwickler im Wohnsegment in Deutschland. Die Leistungsstärke und Wirtschaftskraft des internationalen Mutterkonzerns verbindet NCC Deutschland mit regionaler Präsenz und Kompetenz, Marktkennntnis und technischem Know-how. Auf dieser marktgerechten Ausrichtung basiert der Erfolg von NCC in Deutschland.

Der Fokus des Unternehmens liegt auf der Schaffung bezahlbaren Wohnraums. Bereits über 10.000 Familien erfüllten sich mit NCC den Traum von den eigenen vier Wänden. Dabei legt das Unternehmen in der Zusammenarbeit mit allen Mitarbeitern, Kunden und Partnern stets besonderen Wert auf die Einhaltung seiner ethischen Richtlinien, deren zentrale Grundlage Ehrlichkeit, Respekt und Vertrauen bilden.

Das Preiskomitee würdigt diese Erfolge mit der höchsten Auszeichnung in der Kategorie Großunternehmen auf dem deutschen Markt.

www.nccd.de



DIAVERUM

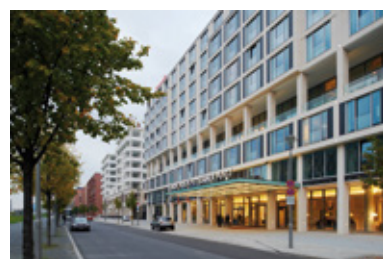
Diaverum ist einer der weltweit führenden und Europas größter produktunabhängiger Anbieter von Versorgungsdienstleistungen in der Nephrologie und Dialyse. Das Unternehmen hat seine Wurzeln bei dem schwedischen Health-Care-Spezialisten

Gambro und blickt auf eine lange Tradition und umfassende Erfahrung im Dialysebereich zurück.

Diaverum denkt und handelt global und stellt den Patienten in den Mittelpunkt aller Aktivitäten. Erklärtes Ziel ist eine stetige Verbesserung der Lebensqualität chronisch nierenkranker Menschen. Diaverum stellt dabei höchste Ansprüche an medizinische Qualität, Prävention, Früherkennung, die Behandlung von Nierenerkrankungen und Nierenersatztherapien.

Das Preiskomitee würdigt diese Erfolge mit der höchsten Auszeichnung in der Kategorie mittelständisches Unternehmen auf dem deutschen Markt.

www.diaverum.de



Scandic
Stay smarter

Das Scandic Berlin Potsdamer Platz und das Scandic Hamburg Emporio sind die beiden deutschen Dependancen der schwedischen Scandic Hotels, die 160 Häuser in den nordischen Ländern und Nordeuropa betreiben. Seit 2010 kann man die skandinavische Mentalität und Kultur in Berlin erleben und seit 2012 in Hamburg.

Die deutschen Häuser legen als Scandic Hotels Deutschland GmbH großen Wert auf Barrierefreiheit, Nachhaltigkeit und eine gesunde Umgebung. Die Hotels haben ihre eigene persönliche Note und Atmosphäre, liegen zentral und sind modern und smart. Sie setzen das für die Hotelindustrie maßgebliche Scandic-Umweltprogramm um und leben skandinavischen Lebensstil und Gastlichkeit.

Das Preiskomitee würdigt diese Erfolge mit der höchsten Auszeichnung in der Kategorie Newcomer auf dem deutschen Markt.

www.scandichotels.de

Demokratie in Gefahr?

Schweden hat die höchste Medienkonzentration Europas

von Cecilia Rosén

„Nie zuvor haben so wenige so viel von etwas besessen, das so viele beeinflusst“. Mit dieser freien Abwandlung eines bekannten Churchill-Zitats kann man die zunehmende Konzentration der Medienlandschaft Schwedens ganz gut beschreiben. Eine internationale Studie der zum Europarat gehörenden *Europäischen audiovisuellen Informationsstelle* attestiert Schweden die höchste Medienkonzentration Europas. Wie konnte es dazu kommen – und was bedeutet dies für den Journalismus in Schweden?

Der schwedische Tageszeitungsmarkt war lange von Stabilität geprägt. Bei der Eigentümerstruktur, dem Medienkonsum und der inhaltlichen Ausrichtung gab es wenig Veränderung. Die Regionalzeitungen, die traditionell eine wichtige Rolle in Schweden gespielt haben, wurden von lokal verankerten Besitzern geführt. Auch der politischen Presse ging es gut. Die Arbeiterbewegung gehörte lange zu den größeren Eigentümern im Tageszeitungsmarkt.

Verdichtungsprozess seit 50 Jahren

Doch schon in den 1960er-Jahren setzte eine allmähliche Verdichtung der Eigentumsstrukturen ein. Familienunternehmen wurden von größeren Medienkonzernen gekauft. Oft führte dies

dazu, dass fast alle Zeitungen in einer Region demselben Besitzer gehörten. Gota Media besitzt zum Beispiel alle Zeitungen in den Provinzen Kalmar, Blekinge und Kronoberg. Der Konzernleiter von Gota Media, Bennie Ohlsson, antwortete einmal auf die Frage, ob eine solche Mediendichte wirklich gesund sein könne: „Ich kann an der Medienkonzentration keinen Fehler entdecken, wenn die Besitzer die Motivation haben, die Vielfalt zu behalten. Und die haben wir“.

An der Westküste Schwedens sieht es ganz ähnlich aus. Der Medienkonzern Stampen, der zum größten Teil im Besitz der Familie Hjörne ist, hat in den letzten Jahren mehr und mehr Zeitungen gekauft. Schon lange gehört „Göteborgs-Posten“, die zweitgrößte Tageszeitung Schwedens, zu Stampen. Heute hat das Konglomerat, zu dem auch die traditionsreiche Göteborgs-Tidningen (GT) und die Gratiszeitung Metro gehören, fast keine Konkurrenz mehr an der Westküste.

„Wir haben keinen Berlusconi oder Murdoch“

Das wirft die Frage auf, welche Auswirkungen eine derartige Medienkonzentration auf den Journalismus hat. Göteborgs-Posten ist zum Beispiel vorgeworfen worden, dass die Zeitung



die ökonomischen Machtstrukturen in Westschweden nicht kritisch genug untersuche. Steht dies im Zusammenhang mit der Tatsache, dass die Hjärne-Familie selbst zur Wirtschaftselite gehört? Der Aufsichtsratsvorsitzende von Stampen, Tomas Brune, weist die Kritik von sich. Allein der verantwortliche Herausgeber beschließe, was publiziert werde, egal ob es eine ökonomische Machtkonzentration gebe oder nicht. „In Schweden haben wir keine Medienbesitzer wie Berlusconi oder Murdoch“, ergänzte er.



Ein konkretes Beispiel für die Folgen einer zunehmenden Medienkonzentration gab es kürzlich in Nordschweden. Als die Medienfirma Mittmedia bekanntgab, dass der halben Redaktion der Zeitung „Länstidningen i Östersund“ gekündigt würde, illustrierte der Nachtredakteur Agne Svärd die Neuheit mit einem heruntergezogenen Rollo und der Überschrift: „Die kalte Dusche: Die Hälfte soll weg“ über das halbe Titelblatt. Die Folge: Agne Svärd musste mit sofortiger Wirkung seine Stellung als Nachtredakteur verlassen, nach 32 Jahren. Nach seiner Aussage kam diese Anweisung direkt aus der Konzernleitung von Mittmedia. Der Konflikt wurde auch in den anderen Mittmedia-Zeitungen „Öresundsposten“ und „100% Östersund“ nie erwähnt. Die freiberufliche Journalistin Gunnel Edvardsson soll einen Versuch unternommen haben, eine kurze Nachricht über den rausgeworfenen Nachtredakteur zu schreiben, aber der Text wurde in letzter Minute entfernt. Edvardsson nennt es Zensur: „Normalerweise ist es für die lokale Berichterstattung wahrscheinlich egal, wenn es in einer Region nur einen Besitzer gibt. Aber hier geht es um eine offenbar sensible Frage, die das Medienunternehmen selbst berührt. Dann kann es problematisch werden, wenn ein Besitzer ganz allein die Kontrolle darüber hat, welches Bild vermittelt wird.“ Die Meinungen über den Vorgang sind allerdings unterschiedlich. Die Mittmedia-Leitung leugnet jede Einmischung und betont, es gebe eine klare Trennung zwischen der Konzernleitung und den Chefredaktionen der Zeitungen. Agne Svärd arbeitet noch bei „Länstidningen i Östersund“, hat aber heute andere Aufgaben.

Drei Konzerne dominieren den Markt

Doch nicht nur in der Regional- und Lokalpresse Schwedens ist die Medienkonzentration enorm. Das Phänomen betrifft ebenso die größeren Tageszeitungen und Illustrierten. Drei Medienkonzerne dominieren den Medienmarkt: Bonnier, Schibsted und

Stampen. Seit der Jahrtausendwende sind sie für fast alle nationalen Tageszeitungen verantwortlich und besitzen zugleich viele der übrigen Zeitungen und Medien in Schweden. Beispiel Bonnier: Ob Zeitungen, Zeitschriften, Bücher, Fernsehen oder Onlinemedien – der Medienkonzern hat sich in der gesamten Medienlandschaft etabliert.

Unschlüssige Politik

Die schwedische Politik hat die Entwicklung natürlich ebenfalls realisiert. Ende der 90er Jahre versuchte man, sie zu bremsen. Der „Rat für Vielfalt der Medien“ erhielt den Auftrag, einen Vorschlag einzubringen, wie ein Gesetz gegen Medienverdichtung aussehen könnte. Es wurde festgestellt, dass die Medienkonzentration ein Hindernis für „freien und breiten Meinungsaustausch“ darstelle. Drei Mitglieder des Komitees widersprachen jedoch und meinten, der Gesetzesvorschlag setze seinerseits die Meinungsfreiheit aufs Spiel. Auch aus der Branche kam Kritik. Man argumentierte, es gebe keine wirkliche Gefahr für die Verbraucher, dass die inhaltliche Vielfalt eingeschränkt werden könnte. Die Position der Kritiker und Gegner des Gesetzes setzte sich durch, der Gesetzesentwurf blieb in der Schublade. Das war 2001, seitdem gab es keinen neuen Versuch, ein Gesetz gegen Medienkonzentration in die parlamentarische Debatte einzubringen.

Anzeige



Michael Güttes
Vice President

“Darf ich Sie zu ein wenig Veränderung ermutigen?“

Rahmenbedingungen verändern sich. Märkte verändern sich. Kundenanforderungen verändern sich. Gute Unternehmen verändern sich mit. Aber eben nicht von alleine. Es braucht auch die passenden Menschen dazu. Darum geht es bei uns. It's all about people.

Rekrutierung · Talent Management · Change Management · Board & Executive

EMail: michael.guttes@mercuriurval.com
Tel: +49 211/ 550 43 332

www.mercuriurval.com

Mercuri Urval

Die Öffentlich-Rechtlichen in Schweden

Wie in Deutschland spielen auch in Schweden die öffentlich-rechtlichen Anbieter eine wichtige Rolle bei Rundfunk und Fernsehen, Sveriges Television (Svt) und Sveriges Radio (SR). Svt und SR arbeiten unter dem Dach der staatlichen Stiftung Förvaltningsstiftelsen för Sveriges Television AB, Sveriges Radio AB och Sveriges Utbildningsradio AB. Der Aufsichtsrat der Stiftung wird von der Regierung bestimmt. SR hat vier landesweite, 26 regionale und auch einige digitale Kanäle. Radio Schweden ist seiner privaten Konkurrenz klar überlegen und erzielt knapp die Hälfte der täglichen Reichweite. Das Schwedische Fernsehen, Svt, kommt mit dem gemeinsamen Zuschaueranteil seiner fünf Kanäle auf 35 % Marktanteil. Danach folgt die zu Bonnier gehörende TV4-Gruppe.

Anders in Norwegen. Hier wollte man verhindern, dass der Mediengigant Schibsted noch dominanter wurde. 1999 verabschiedete das Storting ein Gesetz, welches untersagte, dass ein einziges Unternehmen mehr als ein Drittel der gesamten norwegischen Tagespresseauflage besitzt. Ingvil Conradi Andersen, Ratgeberin der norwegischen Medienaufsicht, ist der Meinung, dass dieses Gesetz zu mehr Vielfalt beigetragen habe.

Ähnliche Gesetze gibt es fast überall. Es ist schon verblüffend: Schweden ist heute eines von nur noch wenigen Ländern weltweit, das kein Gesetz gegen Medienkonzentration hat.

Der schwedische Medienmarkt ist fast vollständig ökonomisiert worden. Betriebswirtschaftler sitzen auf den Führungspositionen, die früher (auch) Journalisten gehörten. Für die Eigentümer bringt diese Entwicklung viele Vorteile: Die Reduzierung und Fusionierung von Redaktionsteams helfen z.B. Kosten zu reduzieren. Eine Entwicklung, die in Deutschland in gleicher Schärfe zu beobachten ist und die natürlich auch im Zusammenhang der sinkenden Auflagen der Printmedien im digitalen Zeitalter steht. Manche Zeitung ist vermutlich überhaupt nur so am Leben zu erhalten.

Doch das ist eine schwierige Gratwanderung, denn der Personalabbau führt zwangsläufig zu einer Einschränkung der journalistischen Qualität. Obwohl die Kündigungen ökonomisch kurzfristig helfen, können sie zukünftig in eine noch tiefere Krise führen. Denn wenn die Morgenzeitungen immer „dünner“ werden, kann das die noch treuen verbliebenen Leser vergrätzen, die Wert auf Qualitätsjournalismus legen. Wenn sich keiner mehr den aufwendigen investigativen Journalismus leisten kann oder mag, könnte auf lange Sicht tatsächlich etwas bedroht sein, das Schweden sehr hoch schätzt: die Demokratie.

Interessante Alternative im Streitfall:

Das schwedische Schiedsgericht SCC

Eine wirtschaftliche oder politische Auseinandersetzung muss nicht zwangsläufig vor einem staatlichen bzw. internationalen Gerichtshof ausgetragen werden. Wenn beide Seiten sich darauf verständigen, kann eine private Alternative effizienter und für beide Seiten günstiger sein. Ein Schiedsgericht ist ein juristisches Mittel zur Streitbeilegung im Rahmen eines Schiedsverfahrens. Es handelt sich um ein privates Gericht, das allein durch Abrede der jeweiligen Streitparteien zusammentritt und ein Urteil (Schiedsspruch) ausspricht. Die Abrede erfolgt im Allgemeinen in Vertragsform. Der Schiedsspruch ist für die Parteien in der Regel rechtlich bindend und kann vor staatlichen Gerichten für vollstreckbar erklärt werden. Die Zahl der Schiedsrichter kann von den Parteien selbst bestimmt werden (in der Regel ein einzelner oder drei Schiedsrichter). Neben der Zahl der Schiedsrichter ist auch die Ernennung derselben meist Bestandteil des Vertrages zwischen den Parteien. Bei einem sog. Dreierschiedsgericht benennt normalerweise jede Partei einen Schiedsrichter. Beide verständigen sich dann ihrerseits auf einen Vorsitzenden; dieser wird Schiedsobmann oder einfach Obmann genannt. Kommt eine Einigung nicht zustande, so wird der Obmann häufig von einer Ernennungsstelle ernannt. Auch die parteiernenannten Schiedsrichter müssen unabhängig sein.

Lange Tradition

Schiedsgerichte, die unabhängig von einem ordentlichen Gerichtsweg sind, sind keine neue Erscheinung. Die moderne Schiedsgerichtsbarkeit lässt sich zurückverfolgen zu dem zwischen dem Königreich Großbritannien und den USA im Rahmen des Jay-Vertrags eingerichteten Schiedsgericht, das Fragen zum Grenzverlauf zum britischen Kanada regeln sollte. Als Meilenstein der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit zwischen Staaten gilt die Lösung der Alabamafrage durch ein Schiedsverfahren im Jahr 1872. Dabei ging es um eine Schadensersatzforderung der Vereinigten Staaten an Großbritannien und Irland nach dem Sezessionskrieg. Der Konflikt hätte zum Krieg eskalieren können, wurde aber durch einen Schiedsspruch beigelegt.

In Schweden ist das Schiedsgericht SCC eine unabhängige Einheit der Stockholmer Handelskammer. Gegründet 1917, bietet SCC effiziente und schnelle Servicelösungen im Zwistfall an. International bekannt wurde das SCC-Schiedsgericht 1970, als die USA und die damalige Sowjetunion es zum neutralen Zentrum zur Lösung von Handelsstreitigkeiten zwischen Ost und West bestimmten. Seitdem hat SCC seine Dienstleistung als internationales Wirtschafts-Schiedsgericht weiter ausgebaut. In den vergangenen Jahren hat die Zahl der Schiedsverfahren stetig zugenommen, das SCC wurde zu einem der wichtigsten internationalen Schiedsgerichte weltweit. Gut die Hälfte aller verhandelten Fälle sind international, haben also mindestens eine nicht-schwedische Partei. Voriges Jahr hat SCC in 92 internationalen und 85 schwedischen Streitfällen Schiedssprüche erlassen.

Immer wieder erregen SCC-Verfahren auch öffentliche Aufmerksamkeit. Ein Beispiel ist der Gaskonflikt zwischen der Ukraine und Russland im März 2005. Der Streit begann mit der russischen Ankündigung, die alten sowjetischen Handelsmuster aufgeben zu wollen, wonach die Preise für beide Leistungen miteinander verrechnet wurden und häufig extrem vergünstigter, nicht marktorientierter Preispolitik unterlagen. Der Streit hatte eine große internationale Bedeutung, weil über die Ukraine etwa 80 Prozent des russischen Gasexports nach Europa fließen und weil die Ukraine selbst der weltweit viertgrößte Importeur von Gas ist. Laut der schwedischen Zeitung „Dagens Industri“ hat SCC seitdem mehrere russische und ukrainische Gaszwiste mit schwierigen politischen Vorzeichen und Milliardenvolumen entschieden. Das Neutralitätserbe aus den Tagen des Kalten Kriegs trägt zur Anziehungskraft Stockholms innerhalb der Öl- und Gasindustrie bei.

Partner in Deutschland

SCC kooperiert regelmäßig mit seinem deutschen Pendant, der Deutschen Institution für Schiedsgerichtsbarkeit, DIS. Gemeinsam werden Seminare veranstaltet und Erfahrungen getauscht. Die DIS ist ein eingetragener Verein mit Sitz in Berlin, dessen Gründungswurzeln in das Jahr 1920 zurückreichen. Die Hauptgeschäftsstelle ist in Köln. In ihrer heutigen Form ist sie 1992 aus einem Zusammenschluss vom Deutschen Ausschuss für Schiedsgerichtswesen und dem Deutschen Institut für Schiedsgerichtswesen hervorgegangen.



Annette Magnusson ist die Generalsekretärin des SCC-Schiedsgerichts. *Schweden aktuell* bat sie, ihren Aufgabenbereich kurz zu umreißen:

„Meine Aufgabe als Generalsekretärin ist es, die Aktivitäten des Schiedsgerichts zu leiten und weiterzuentwickeln, ich habe die übergreifende Verantwortung. Das heißt, dass ich zusammen mit meinen Kollegen zusehe, dass unsere Regeln und Routinen immer höchsten Standard halten und dass unsere Werkzeuge modern und effektiv sind. So haben wir vor kurzem ein neues Sachbehandlungssystem eingeführt: Alle Sachbehandlungen geschehen jetzt ganz und gar elektronisch. Ich halte auch ganz viele Vorlesungen, in Schweden und im Ausland, über schwedische Schiedsverfahren und die Tätigkeit der Handelskammer in diesem Zusammenhang.“

sammen mit meinen Kollegen zusehe, dass unsere Regeln und Routinen immer höchsten Standard halten und dass unsere Werkzeuge modern und effektiv sind. So haben wir vor kurzem ein neues Sachbehandlungssystem eingeführt: Alle Sachbehandlungen geschehen jetzt ganz und gar elektronisch. Ich halte auch ganz viele Vorlesungen, in Schweden und im Ausland, über schwedische Schiedsverfahren und die Tätigkeit der Handelskammer in diesem Zusammenhang.“

www.sccinstitute.com

Cecilia Rosén

Presse vs. Internet – Schutz für Schnipsel?

In den letzten Monaten war das sogenannte Leistungsschutzrecht in aller Munde. Bei der Zeitungslektüre bekam man den Eindruck, dass die deutschen Presseverlage ohne dieses Leistungsschutzrecht nicht überleben könnten. Die Presse war bei ihrer Berichterstattung allerdings nicht ganz neutral, denn das Leistungsschutzrecht betrifft sie selbst und beruht auf ihrer Lobbyarbeit. Seit 1. August 2013 ist das Gesetz zu dessen Schutz nun in Kraft. Zeit für eine erste Bestandaufnahme.

Das Gesetz soll dazu dienen, den Schutz von Presseerzeugnissen im Internet zu verbessern. Bereits kleine Ausschnitte aus Zeitungsartikeln, sogenannte Snippets, sollen für ein Jahr ab Veröffentlichung geschützt sein. Diese Snippets wurden und werden noch immer bei Google und anderen Suchmaschinen zusammen mit dem Titel des Artikels und dem Link hierzu angezeigt. Die Anzeige von Snippets in Suchmaschinen ist nach dem neuen Gesetz jedoch nicht mehr zulässig, sofern nicht der Suchmaschinenbetreiber dem Verlag eine Lizenzgebühr zahlt.

Schutz, der die Verlage vor der unberechtigten Übernahme von Zeitungsartikeln (oder Teilen davon) schützt.

Bisher herrscht Unklarheit, ob und wie das Leistungsschutzrecht durchgesetzt werden soll. Denn es ist nicht einmal geklärt, was unter kleinen Textauschnitten zu verstehen ist und ob bloße Textauszüge, wie sie z. B. Google News verwendet, überhaupt abgabepflichtig sind. Das letzte Wort werden hier voraussichtlich die Gerichte haben.



*Dr. Nils Gruske
Rechtsanwalt
MANNHEIMER SWARTLING
Advokatbyrå AB
Mauerstraße 83/84
10117 Berlin
niru@msa.se
www.mannheimerswartling.de*



Die Google-Kampagne gegen das Leistungsschutzrecht blieb erfolglos

Im Gesetzgebungsverfahren hagelte es Kritik sowohl von der deutschen Wirtschaft als auch seitens der Wissenschaft. Der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) kritisierte, dass das Leistungsschutzrecht zu einer unkalkulierbaren Lizenzierungspflicht führe. Das Max-Planck Institut für Immaterialgüterrecht und Wettbewerbsrecht sieht keinen Bedarf für ein solches Recht und warnte mit sehr klaren Worten vor unabsehbaren negativen Folgen für die deutsche Wirtschaft: Es bestehe die Gefahr, dass gar nicht mehr auf deutsche Presseinhalte verlinkt würde, da viele Suchmaschinenbetreiber entweder finanziell nicht in der Lage oder nicht willens seien, für Snippets Lizenzgebühren zu zahlen.

Den Verlagen wird vorgeworfen, mit dem Leistungsschutzrecht lediglich eine neue Einkommensquelle schaffen zu wollen, um die wegbrechenden Werbeeinnahmen aus dem Printbereich zu kompensieren. Dieser Vorwurf stützt sich im Wesentlichen auf drei Aspekte: Erstens müssen die Verlage ihre Inhalte bei Google nicht erscheinen lassen; sie haben es selbst in der Hand, ob sie ihre Inhalte verschlüsselt oder für Suchmaschinen auffindbar im Internet veröffentlichen. Zweitens profitieren die Verlage davon, dass die Leser ihre Artikel über Google und Co. finden; denn die Suchmaschinen leiten ihnen Leser zu, und über die Leser verdienen die Verlage Geld mit digitaler Werbung. Drittens existiert mit dem Urheberrecht bereits ein ausreichender

Bryan Cave – Scandinavian Desk in Hamburg



Mit der Schwedischen Handelskammer ist Dr. Staffan Wegdell schon seit über 40 Jahren eng verbunden. Zunächst nur „familiär“. Sein Vater, Sven R. Wegdell, war von 1972 bis 1988 Mitglied des Vorstandes der Kammer und über viele Jahre auch deren stellvertretender Vorsitzender, als er in dieser Zeit Geschäftsführer der Stora Kopparbergs Bergslags GmbH in Hamburg war. Die Interessenvertretung schwedischer Unternehmen in Deutschland und die bestehenden Unterschiede in der Wirtschaftskultur zwischen Deutschland und Schweden hat der in Deutschland aufgewachsene Schwede Staffan Wegdell somit schon „zu Hause“ von Kindheit an kennengelernt.

Die familiäre „Prägung“ hinterließ Spuren. Seit nunmehr 20 Jahren berät er als Anwalt schwedische Unternehmen in Deutschland in Fragen des Vertriebsrechts, bei der Gründung von Tochtergesellschaften, bei Unternehmenskäufen und Fusionen, bei anderen Investitionen und diversen sonstigen grenzüberschreitenden Transaktionen. Sein besonderes Augenmerk liegt auf der Beachtung der nicht zu unterschätzenden unterschiedlichen Geschäftskulturen. Die Beratung von Landsmann zu Landsmann in der schwedischen Sprache bietet den Mandanten einen besonderen Komfort und macht Staffan Wegdell besondere Freude.

Bei der internationalen Rechtsanwaltssozietät Bryan Cave LLP ist er für das „Scandinavian Desk“ verantwortlich und am ham-

burger Standort tätig. In Deutschland beraten er und seine Kollegen in den Büros in Hamburg und Frankfurt neben schwedischen und deutschen Unternehmen auch Mandate aus anderen skandinavischen Ländern, Europa, Nord- und Südamerika, dem Mittleren Osten und Asien. Zu den Mandanten gehören börsennotierte Kapitalgesellschaften ebenso wie Mittelständler und junge Start-ups, Banken und Finanzdienstleister, Non-Profit-Organisationen wie auch staatliche Institutionen.

Für viele schwedische Unternehmen beginnt die Expansion ihrer internationalen Tätigkeit ins Ausland in Deutschland. Stellt sich hier Erfolg ein, geht die Reise oft weiter. Staffan Wegdell berät schwedische Mandanten auch bei der Expansion in andere Länder. Bryan Cave operiert weltweit und ist außer in Deutschland an 23 Standorten in den USA, Asien und Europa vertreten. Staffan Wegdell fungiert dabei, je nach den Bedürfnissen des Mandats oder Projektes, als Drehscheibe, Koordinator und Ansprechpartner für die Expansion aus Schweden und Skandinavien heraus wie auch für die Investitionen in diese Länder hinein. Bei der Zusammenarbeit mit seinen Kollegen aus den anderen Bryan Cave Büros sorgt Staffan Wegdell dabei dafür, dass die schwedische Sichtweise seiner Mandanten auch bei deren grenzüberschreitenden Tätigkeiten außerhalb Deutschlands bei der Beratung einen hohen Stellenwert bekommt.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit ist Staffan Wegdell auch in der schwedischen Gemeinde in Hamburg als Vorsitzender des „Svenska Klubben i Hamburg“ seit mehreren Jahren aktiv.



Frankfurt
mainBuilding
Taunusanlage 18
60325 Frankfurt
Tel: +49 (0) 69 509 514 1100
Fax: +49 (0) 69 509 514 1190

Hamburg
Hanseatic Trade Center
Am Sandtorkai 77
20457 Hamburg
Tel: +49 (0) 40 303 316 0
Fax: +49 (0) 40 303 316 190

www.bryancave.com

Mannheimer Swartling

Bald 25 Jahre in Deutschland



Standorten“, sagt Oliver Cleblad. Auch mit den schwedischen Büros besteht eine enge Verzahnung durch eine gemeinsame IT-Plattform sowie regelmäßige Treffen und Videokonferenzen. „Wir sind nicht nur für skandinavische Mandanten in Deutschland tätig, sondern arbeiten oft in integrierten Teams mit unseren schwedischen, russischen und chinesischen Kollegen und dienen auch als Schnittstelle für deutsche Investitionen in den nordischen Ländern“, ergänzt Maria Wolleh, seit 2007 Leiterin des Berliner Büros und zuständig für den Bereich Immobilien. Als eine weitere Besonderheit erwähnt sie das „True Partnership“-System, welches alle Partner gleichmäßig am

Für die deutschen Büros der führenden schwedischen Anwaltskanzlei Mannheimer Swartling steht im kommenden Jahr ein besonderes Jubiläum an: Im Jahre 1989 eröffnete in Frankfurt am Main das erste deutsche Büro der Kanzlei (Berlin folgte 1992), sodass 2014 das 25-jährige Bestehen gefeiert werden kann. Dies macht die langjährige Erfahrung der Anwälte im deutsch-skandinavischen Rechtsverkehr deutlich. Von Beginn an war die Beratung insbesondere von schwedischen und anderen nordischen Mandanten der Fokus der Kanzlei, so unter anderem bei der Etablierung von skandinavischen Unternehmen auf dem deutschen Markt. „Bei der Gründung einer deutschen Tochtergesellschaft gibt es für ein skandinavisches Unternehmen viele Besonderheiten zu beachten; für den Erwerb eines bereits am Markt tätigen deutschen Unternehmens gilt dies umso mehr“, sagt Oliver Cleblad, für Corporate/M&A zuständiger Partner aus dem Frankfurter Büro. „Hierzu zählen neben den gesellschaftsrechtlichen insbesondere arbeitsrechtliche Fragestellungen. Auch etwa die Bereiche Datenschutz, Allgemeine Geschäftsbedingungen und Vertriebsverträge stecken voller Überraschungen. Wir kennen die schwedische Unternehmens- und Rechtskultur sehr gut und können unseren Mandanten die typischen Unterschiede erklären und gemeinsam Lösungen entwickeln“. Dabei kommen den Anwälten ihre Sprachkenntnisse zugute: Die Mehrheit von ihnen spricht Schwedisch, ergänzend wird durch Sprachunterricht und Schwedenaufenthalte die Möglichkeit geboten, die Sprache zu perfektionieren.

Die Anwälte von Mannheimer Swartling betreuen von Büros in Frankfurt und Berlin aus Mandanten in ganz Deutschland. „Wir sehen uns als ein integriertes Team an zwei deutschen

Kanzleierfolg beteiligt. „Hierdurch können wir gewährleisten, dass jeder Auftrag von den am besten geeigneten Kollegen bearbeitet wird.“

Für Mannheimer Swartling ist eine Präsenz in skandinavisch-deutschen Netzwerken unerlässlich. So ist Dr. Christian Bloth, zuständiger Partner für das Arbeitsrecht, seit 1999 schwedischer Honorarkonsul für die Bundesländer Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland. „Die Verzahnung von Politik, Kultur und Geschichte in diesem Amt ist wichtig für die Beziehungen zwischen Schweden und Deutschland auf regionalem Niveau und auch eine ganz wesentliche Bereicherung für meine Arbeit als Anwalt“, sagt er. Auch in der Schwedischen Handelskammer besteht eine langjähriges Engagement. Alexander Foerster (Dispute Resolution) ist gerade nach 18-jähriger Tätigkeit, zuletzt als Präsident, aus dem Vorstand ausgeschieden. „Die Schwedische Handelskammer bietet einfach ein einzigartiges Netzwerk und herausragende Veranstaltungen“, betont er. „Wir freuen uns sehr, dass wir auch weiterhin im Präsidium und den Regionalgruppen aktiv sein werden.“

www.msa.se



Die Vorstands-ausschüsse der Schwedischen Handelskammer



Seit dem Frühjahr 2013 ist die Arbeit des Vorstands der Handelskammer in sechs Vorstands-ausschüssen organisiert, um die Kompetenzen der derzeit 21 Vorstandsmitglieder in der Kammerarbeit effizienter einsetzen zu können. Die sechs Themenbereiche wurden bei der Klausurtagung des Vorstandes im Februar in Hamburg festgelegt. Da haben die Vorstandsmitglieder auch ihr Interesse für die verschiedenen Ausschüsse angemeldet.

Jedes Vorstandsmitglied gehört ab sofort einem Ausschuss an, und jeder Ausschuss hat eine bzw. einen Verantwortlichen, der gleichzeitig auch den Ausschuss im Präsidium vertritt.

Das neue Präsidium wurde in *Schweden aktuell* Ausgabe 5/13 vorgestellt.

Die Aufgabe der Ausschüsse ist es, Fragen für die 6-7 Präsidiumssitzungen pro Jahr vorzubereiten. Seit der Mitgliederversammlung in Düsseldorf hat das Präsidium dreimal getagt; weitere Termine sind bis zum Sommer 2014 festgelegt worden. So geht der Vorstand bestens vorbereitet in seine zwei jährlichen Sitzungen – zur Mitgliederversammlung im Mai und zur Preisverleihung im November. In einer Phase strategischer Neuausrichtung, wie die Kammer sie im Moment erlebt, ist eine aktive Teilnahme von Präsidium und Vorstand besonders wichtig. Sowohl in der strategischen Diskussion als auch in der Umsetzung.

Die sechs Ausschüsse im Überblick:

Finanzen (verantwortlich: Carina Olausson-Wigley)
Der Finanzausschuss bereitet das Budget vor, das vom Vorstand verabschiedet wird, und verfolgt das ganze Jahr hindurch die finanzielle Entwicklung der Kammer. Der Aufgabenbereich umfasst auch die Mitgliedsstruktur und die Mitgliedsbeiträge.

Strategie und Organisation (verantwortlich: Gunnar Groebler)
Dieser Ausschuss befasst sich mit der übergreifenden strategischen Ausrichtung der Kammer. Die neue strategische Ausrichtung mit einem Dienstleistungsangebot als „zweitem Standbein“ neben dem Netzwerk steht bereits fest. Diese Ausrichtung hat der Vorstand vor einem Jahr verabschiedet. Momentan gilt die Arbeit in der Kammer in erster Linie der Umsetzung dieser Strategie.

Mitgliedsangebot (verantwortlich: Dr. Maria Wolleh)
Der Ausschuss stellt einen Katalog von Angeboten „von Mitgliedern für Mitglieder“ zusammen. Hier können alle Mitgliedsunternehmen den Mitgliedern der Kammer einen Vorteil anbieten, ob als Rahmenvertrag oder z.B. als zeitlich begrenzte Rabatte. In diesem Jahr arbeitet der Ausschuss Mitgliedsangebot auch mit der Konkretisierung und Umsetzung der neuen Service- und Informationsstrategie und den Beratergruppen. Hier werden das Konzept entwickelt, die Kriterien festgelegt und die Vertragsbedingungen definiert.

Mitgliederakquise (verantwortlich: Hans Jannö)
Ein ganz entscheidender Punkt ist, wie die Kammer mehr Mitglieder gewinnen kann. Der Ausschuss Mitgliederakquise identifiziert die verschiedenen Zielgruppen (Größe, Branchen, Mitgliedskategorien etc.) und entwirft Akquisestrategien und konkrete Pläne für diese Gruppen.

Kommunikation, Branding und Medien (verantwortlich: Helene Berg)
Dieser Ausschuss erstellt eine Marketing- und Kommunikationsstrategie basierend auf der übergreifende Strategie, der Mitgliederakquise und den Angeboten, die in den anderen Ausschüssen entwickelt werden. Der Ausschuss denkt auch darüber nach, wie die Marke Schwedische Handelskammer besser zur Geltung gebracht werden kann.

Veranstaltungen, Regionalgruppen und regionale Präsenz (verantwortlich: Catharina Dreier)
Befasst sich mit den über 100 Veranstaltungen, die pro Jahr in der Handelskammer stattfinden – von Unternehmenspreisverleihung über Mitgliederversammlung bis zu den Veranstaltungen, die im Junior Chamber Club und in den Regionalgruppen stattfinden. Eine wichtige Aufgabe ist auch die Erstellung eines Anforderungsprofils für die regionalen Vertretungen.

FINANZEN Budget, Buchhaltung, Finanzreporting, Jahresabschluss, Mitgliedsbeiträge, Mitgliedsstruktur Carina Olausson-Wigley Manfred E. Neubert Elisa Saarinen Stefan Westergren	STRATEGIE + ORGANISATION Strategie der Kammer, Zielgruppen der Kammer, Organisation Gremien, Kooperationen, Personal Gunnar Groebler Dr. Sven I. Oksaar Toomas Üürike	MITGLIEDS-ANGEBOT Business Services, Beratergruppen, Services für Mitglieder, Angebote von Mitgliedern für Mitglieder Dr. Maria Wolleh Manfred Buhl Kenneth Sundberg
MITGLIEDER-AKQUISE Branchenschwerpunkte, Akquisenstrategie, Infopakete Hans Jannö Nils-Olof Magnusson Anna Nordström	KOMMUNIKATION + BRANDING + MEDIEN Brand SHK, Marketingstrategie, Kommunikationsstrategie, Kommunikationskanäle Helene Berg Ralf Fröhlich Niclas Mårtensson	VERANSTALTUNGEN + REGIONALGRUPPEN und Regionale Präsenz Unternehmenspreis, JMV, regionale Veranstaltungen Strategie für lokale Präsenz Catharina Dreier Michael Mette Göran Ottosson Dr. Klaus Werner

VERANSTALTUNGEN IN DEN REGIONEN

November 2013

07.11.	Schwedische Handelskammer: Verleihung des Schwedischen Unternehmenspreises 2013, Dresden
12.11.	Regionalgruppe Berlin: Jubiläums-Modenschau mit KRISS, Berlin
13.11.	JCC Düsseldorf/Köln: Schwedenkino, Düsseldorf
19.11.	Regionalgruppe Rhein-Ruhr in Kooperation mit Mercuri Urval: Vorträge zur eBusiness-Studie
21.11.	Regionalgruppe Baden-Württemberg: Svenska Salongen, Stuttgart
26.11.	Regionalgruppe Rhein-Ruhr: Whisky-Tasting mit Mackmyra, Essen
26.11.	Regionalgruppe Bayern: SWIFO, München
28.11.	Regionalgruppe Rhein-Main: Nordic Talking, Frankfurt

Dezember 2013

05.12.	Regionalgruppe Rhein-Ruhr: Sales Call Reluctance Workshop, Düsseldorf
13.12.	JCC Berlin: Lucia Weihnachtsmarkt, Berlin
13.12.	Regionalgruppe Rhein-Main: Lucia-Zug, Frankfurt

Diese und weitere Veranstaltungen finden Sie auf www.schwedenkammer.de

SAVE THE DATES!

VisitSweden – Ein Vortrag über Nation-Branding

Ein Blick hinter die Kulissen: Wie verkauft man Schweden?



Auf Einladung der Regionalgruppe Nord gab Helene Berg, Geschäftsführerin von VisitSweden (zuständig für Deutschland, Niederlande, Russland und Großbritannien), einen interessanten Einblick in die Positionierung und Verkaufsstrategie. Wie und mit welchen Werten sollen welche Zielgruppen angesprochen werden? Diese Kriterien werden von den vier staatlichen Einrichtungen Business Sweden, VisitSweden, Schwedische Botschaft und Svenska Institutet erarbeitet, die unter dem Namen NSU, Nämnden för Sverigefrämjande i Utlandet, agieren. Dabei orientiert man sich maßgeblich an den vier Kernwerten Innovation, Offenheit, Umsicht und Authentizität, die zusammen die Position „Progressiv“ bilden. Es geht um ei-

nen Dialog in einer offenen, zukunftsorientierten Gesellschaft. Entwickelt werden Strategien, die genau diese Bilder nach außen widerspiegeln und darstellen, um so den Blick – aus unterschiedlichen Perspektiven – auf Schweden zu richten. Das Bild von Schweden in der Welt ist generell sehr positiv, aber auch etwas undeutlich und geteilt. Insbesondere in Zeiten der Globalisierung, in denen sich Kommunikationsmittel und Interessen massiv verändert haben und die weltweite Konkurrenz anderer Länder stark gestiegen ist, wird es immer wichtiger, ein klares und deutliches Profil nach innen und außen zu zeigen und glaubhaft umzusetzen. Auch erschwert die Konkurrenz aus Asien die Profilierung. Die Verwechslungsgefahr Schweden/Schweiz zeigt, dass hier noch mehr Abgrenzung stattfinden muss. Die Präsentation fand im schwedischen Restaurant „Olles“ in Hamburg statt. *Helena Wallander*

Zu Besuch bei Volvo auf der IAA



Bauer, dem Geschäftsführer von Volvo Car Germany begrüßt.

Am Fachbesuchertag der 65. Internationalen Automobilausstellung für Personenkraftwagen in Frankfurt wurden 30 Mitglieder der Schwedischen Handelskammer am geräumigen Volvo-Stand von Bernhard

Später hat Johannes Fleck, Direktor Marketing, Product & Business Planning, übernommen und das neue Konzept-Coupé, das seine Weltpremiere bei der IAA feierte, vorgestellt sowie andere Neuigkeiten präsentiert. Die IAA Pkw findet seit 1953 alle zwei Jahre in Frankfurt statt (jedes zweite Jahr wird die IAA Lkw in Hannover veranstaltet). Mit über 1.000 Ausstellern und über 900.000 Besuchern ist die IAA Pkw neben dem Pariser Autosalon und der Tokyo Motor Show eine der größten und international bedeutendsten Automobilfachmessen der Welt.

Herausforderung Offshore-Windparks:

Vattenfall stellt den Windpark Dan-Tysk vor



genbetreiber geworden – onshore wie offshore. Gerade im Bereich offshore sind besondere Pionier-Leistungen gefragt. Was

Die Unternehmensziele von Vattenfall sehen eine signifikante Senkung des CO₂-Ausstoßes in den nächsten Jahren vor. Um diese Ziele zu erreichen, ist Vattenfall zu einem der großen Windanla-

das bei der Planung und beim Bau konkret bedeutet, wurde am 16. September einem interessierten Publikum der Regionalgruppe Hamburg aus berufenem Munde präsentiert. Holger Grubel, Project Director des größten im Bau befindlichen Offshore-Windparks DanTysk, zeigte anhand beeindruckender Daten und Bilder, wie 70 km vor Sylt ein Windpark entsteht, der ab dem Jahr 2014 ca. 400.000 Haushalte mit Strom versorgen soll. Wer den Bau dieses Pionier-Bauwerks verfolgen möchte, kann sich stets auf dem aktuellen Stand halten. *Uta Schulz*

„Film ab“ in Essen und Köln



von Bewegtbildern in der Kommunikation des Mittelstandes.

Im Zeichen des Bewegtbildes standen gleich zwei Veranstaltungen der Regionalgruppe Rhein-Ruhr. Am 13.9. ging es im KreativQuartier Scheidt'sche Hallen in Essen um die Einsatzmöglichkeiten

Knapp 100 Gäste, darunter NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin, folgten den Ausführungen der Referenten, zu denen auch die Regionalgruppenkoordinatoren Wilfried Große-Berg und Peter Marx gehörten. Am 23.10. folgte dann ein Besuch bei RTL in Köln. Die 20 Teilnehmer erhielten eine Studioführung und interessante Fachvorträge über die Strategien zur Vernetzung von TV- und Onlinekanälen sowie den daraus resultierenden neuen Werbemöglichkeiten.

„Äußerst positive Entwicklung der Kammer“



Manfred Herder,
Geschäftsführer Sandvik
Holding GmbH

1. Sandvik unterstützt als Fördermitglied die Arbeit der Schwedischen Handelskammer in Deutschland. Was sehen Sie als die wichtigsten Aufgaben der Kammer an?

Sandvik hat sich seit jeher in der Schwedischen Handelskammer stark engagiert. Nicht nur durch unsere Fördermitgliedschaft, sondern auch dadurch, dass Sandvik seit vielen Jahren im Vorstand der Kammer, derzeit durch Kenneth Sundberg, vertreten ist. In ihrer mehr als

fünfzigjährigen Tätigkeit in Deutschland hat die Kammer vieles erreicht und bewegt. Neben vielfältigen Initiativen, die darauf ausgerichtet sind, das Netzwerk zwischen schwedischen und deutschen Unternehmen zu verbessern, hat die Kammer viele, insbesondere schwedische Unternehmen aktiv dabei unterstützt, auf dem deutschen Markt Fuß zu fassen. Auch der positive Aspekt für die deutsche Wirtschaft darf hier nicht unterschätzt werden. Einer Studie zufolge haben sich die schwedischen Direktinvestitionen in Deutschland in den vergangenen Jahren verdoppelt. Schweden steht somit an Platz 9 der größten ausländischen Investoren in Deutschland. Sicherlich nicht zuletzt ein Verdienst der Schwedischen Handelskammer.

2. Was bedeuten die schwedischen Wurzeln für die Arbeit von Sandvik in Deutschland und für die Firmenkultur?

Natürlich gibt es kulturelle Unterschiede zwischen Deutschen und Schweden. Aber ich glaube, dass gerade diese Unterschiede sich gegenseitig befruchten und somit ein nicht unerheblicher Erfolgsfaktor im Geschäftsleben sein können. Flache Hierarchien, wie sie für schwedisch geprägte Unternehmen typisch sind und ein sehr kollegiales Arbeitsklima tragen sicherlich dazu bei, insbesondere wenn es darum geht, schnelle Entscheidungen zu treffen. Außerdem habe ich persönlich die Erfahrung gemacht, dass schwedische Unternehmen, gerade bei jungen Menschen, einen exzellenten Ruf genießen. Ich habe häufig das Feedback erhalten, dass sich neue Mitarbeiter gerade aufgrund der schwedischen Wurzeln von Sandvik für Sandvik als Arbeitgeber entschieden haben.

3. Würden sie jungen Mitarbeitern empfehlen, in den Junior Chamber Club einzutreten?

Auf jeden Fall. Und dabei spielt es keine Rolle, ob es junge Mitarbeiter aus einem schwedischen oder einem deutschen Unternehmen sind. Netzwerke werden in der heutigen Zeit immer wichtiger und tragen maßgeblich dazu bei, den eigenen Horizont zu erweitern. Hier kann die Schwedische Handelskammer mit ihrer Vielzahl an Veranstaltungsangeboten, gerade für junge Mitarbeiter, einen entscheidenden Beitrag leisten.

4. Was wünschen Sie der Kammer für die nächsten zehn Jahre?

Ich wünsche der Kammer, dass sie – und das nicht nur in den nächsten 10 Jahren, sondern darüber hinaus – weiterhin so erfolgreich im Interesse der deutsch-schwedischen Zusammenarbeit, nicht nur auf wirtschaftlichem, sondern auch auf kulturellem Gebiet, tätig sein wird. Gerade in den letzten zwei Jahren habe ich persönlich den Eindruck gewonnen, dass sich die Kammer in dieser Hinsicht äußerst positiv weiterentwickelt hat. Jetzt wird es darum gehen, diese Entwicklung nachhaltig zu gestalten und mit neuen Ideen und Initiativen zu überzeugen.

Die Sandvik-Gruppe

ist ein weltweit tätiger Industriekonzern, der auf fortschrittliche Produkte setzt und in einigen Bereichen weltweit Marktführer ist – wie z. B. Zerspanungswerkzeuge, Maschinen und Werkzeuge für den Gesteinsabbau, rostfreie Materialien, Speziallegierungen, Hochtemperaturmaterialien und Prozesssysteme. 2012 hatte Sandvik 49.000 Mitarbeiter und Niederlassungen in 130 Ländern. Der Jahresumsatz betrug ca. 99.000 MSEK.

Sandvik Mining

ist ein weltweit führender Anbieter von Maschinen, Werkzeugen, Dienstleistungen und technischen Konzepten für die Bergbauindustrie.

Sandvik Machining Solutions

ist ein weltweit führender Hersteller von Werkzeugen und Werkzeugsystemen für die Zerspanung.

Sandvik Materials Technology

ist ein weltweit führender Hersteller von qualitativ hochwertigen Produkten aus zukunftsweisenden rostfreien Stählen, Speziallegierungen, sowie metallischen und keramischen Widerstandsmaterialien für die anspruchsvollsten Industrien.

Sandvik Construction

bietet Produkte, Dienstleistungen und Lösungen für die Bauindustrie an. Das Einsatzspektrum reicht von Natursteingewinnung und Felsabtrag über Tunnelbau, Straßenbau, Hoch- und Tiefbau bis hin zu Abbrucharbeiten und Recycling.

Sandvik Venture

ist ein Geschäftsbereich des Sandvik Konzerns mit dem Ziel, Zuwachs und Rentabilität durch gezielte Maßnahmen in attraktiven und schnell wachsenden Betrieben zu gewährleisten.

JCC Berlin im Betahaus

Von Peter Ljung

Die Berliner Start-up-Szene wächst an Bedeutung und prägt die Stadt. Mitglieder des JCC besuchten das Betahaus in Kreuzberg, um dieser Szene näher zu kommen und die Atmosphäre hautnah zu erleben.

Dass die Berliner Start-up-Szene in den letzten Jahren an Anerkennung gewonnen hat, ist wohl niemandem entgangen. Dieser junge Wirtschaftszweig, der das sogenannte „Trial and Error“ befürwortet, Formalitäten den Rücken wendet und den Spaßfaktor hoch bewertet. Für manche ist der Vergleich zu der Einstellung von Studenten nicht weit entfernt. Sie haben noch nicht im Wirtschaftsleben Fuß gefasst und benötigen Erfahrungen, um in der Wirtschaft mitreden zu können. Der Berliner Wirtschaftssenat, der diese innovative und kreative Szene stark unterstützt, würde aber dagegen argumentieren. Oft wird Berlin als Deutschlands „Silicon Valley“ bezeichnet und Unternehmen wie Zalando, Wooga und Soundcloud etc. bestätigen dies. Gerade Soundcloud ist für uns von Interesse, da dessen Gründer, Alexander Ljung und Eric Wahlforss, aus Stockholm stammen – weshalb der JCC Anfang 2011 auch dort zu Besuch war und Alexander Ljung von den Anfängen des Unternehmens erzählte.

Das besondere Ökosystem, das in Berlin um die Szene entstanden ist und sich immer weiterentwickelt, ist optimal für junge, kreative Unternehmen, die oftmals einen anderen Weg einschlagen wollen als ihre „traditionsreichen“ Vorgänger in Deutschland. Zu diesem Ökosystem gehören kulturelle und soziale Aspekte sowie das angesprochene „Trial and Error“ oder die lockere Stimmung. Die relativ niedrigen Mietpreise in Berlin spielen selbstverständlich auch eine Rolle. Mittlerweile sind auch Organisationen entstanden oder nach Berlin gekommen, deren einzige Aufgabe es ist, Start-ups zu fördern. Hierzu zählen Investoren, Inkubatoren, also Firmen, die andere neu gegründete Unternehmen unterstützen und betreuen, und Unternehmen wie das Betahaus, das die JCC-Mitglieder in Berlin am 10. Oktober besuchten. Dort gab es eine exklusive Führung von einer der Gründerinnen.

Das Betahaus bietet Start-ups die Möglichkeit zu einer Bürofläche. So könnte man deren Konzept einfach formulieren – aber in Wirklichkeit verbirgt sich viel mehr dahinter. Angefangen hat alles damit, dass die Gründer, die alle gerade ihr Studium beendet hatten, die Nachfrage nach kurzfristigen Arbeitsplätzen vor allem bei Start-ups mitbekommen hatten. Speziell den Anruf von einer Person Namens „Cash“, der sofort Arbeitsplätze brauchte, haben die Gründer als ein Zeichen dafür gesehen, dass das Konzept Potenzial hat.

Betahaus soll ein Ort sein, wo es möglich ist, an aktuellen Ideen und neuen Vorhaben für sein zukünftiges Unternehmen zu arbeiten, ohne Zuhause oder in einem Café arbeiten zu müssen. Es

werden geschlossene oder offene Gruppenräume angeboten, die für einen bestimmten Monatspreis verfügbar sind. Außerdem werden Seminare und Kurse in verschiedenen Bereichen angeboten. Die Einrichtung wurde passend zum Namen Betahaus sehr kreativ und „nicht ganz fertig“ zusammengestellt. Das Konzept mit den zahlreichen jungen und dynamischen Unternehmensgründern, die gemeinsam auf einer Etage arbeiten und ihre Meinungen austauschen, erfreut sich großer Beliebtheit. Mögliche Investoren oder Inkubatoren, wie HubRaum der Deutschen Telekom, haben diese Möglichkeit auch erkannt und sind nun regelmäßige Gäste im Haus.

Auch in Schweden hat man Interesse an Berlin. Die Stadt ist zu einem natürlichen Hotspot für junge Schweden geworden. Die Start-up-Szene ist aber nicht nur in Berlin gefragt; auch Stockholm wird seit längerem für ihre Innovationsstrategie- und erfolge gelobt. Die Zeitschrift Wired nennt sie eine der „Start-up Capitals“ in Europa. Um einen Erfahrungsaustausch dieser beiden Standorte zu generieren, haben die Schwedische Botschaft, Svenska Institutet und Business Sweden im Frühjahr 2013 zu einer Veranstaltung eingeladen, bei der sich die schwedische und die Berliner Start-up-Szene zum ersten Mal getroffen haben. Im Februar 2014 plant Business Sweden eine weitere Veranstaltung: Dann treffen sich schwedische und deutsche Computerspielentwickler in Hamburg, um diesen spannenden und einflussreichen Wirtschaftssektor zu fördern.



betahaus

Fröhliche Frankfurter Kräftskiva 2013



Am Abend des 7. September 2013 war es mal wieder soweit für das alljährliche Frankfurter Highlight: Kräftskivan!

Eine bunte, gutgelaunte und internationale Truppe aus JCC-Mitgliedern und JCC-Freunden traf sich zum gemeinsamen Krebse knacken, Snaps trinken und Singen in der angesagten Frankfurter „Hausbar“, einem kleinen

Jugendstilhäuschen in der zentralen Wallanlage, das 1906 als Toilettenhäuschen erbaut und 2006 in eine Bar umgewandelt wurde. Nach dem Welcome Drink hieß das Frankfurter JCC-Komitee bestehend aus Susanne Bärlin, Linn Hermann, Caroline Siebenbrock, Helena Videtic und Falk-Christian von Berkholz die

über 30 Gäste auf Schwedisch und Deutsch herzlich willkommen. Den ganzen Abend wurde kiloweise Flusskrebse verspeist, munter gesungen und getrunken und bis in die frühen Morgenstunden zu den sommerlichen Klängen von Gyllene Tider, Veronica Maggio und September getanzt und gefeiert. Skål, schön war's – wir freuen uns schon jetzt auf die nächste Sause! Euer JCC-Frankfurt-Komitee



Köln ist mehr als Karneval und Dom



Mitglieder des Junior Chamber Clubs Düsseldorf/Köln hatten Ende September anlässlich einer Stadtführung die Gelegenheit, in die mehr als 2000-jährige Geschichte Kölns einzutauchen. Bei einem kurzweiligen Spaziergang in schwedischer Sprache gelangen die Übergänge zwischen den Jahrhunderten fließend, angefangen bei den heute noch sichtbaren Verkehrsachsen aus der Zeit der Römer über die Reliquien der Heiligen Drei Könige und die Grundsteinlegung des Doms 1248 bis hin zu Wissenswerten über Kölsch und Kölner Braukunst. Anekdoten zu „Tünnens und Schäl“ (s. Bild) und weitere Legenden der Rheinmetropole durften natürlich auch nicht fehlen.

Verstärkung für den JCC

Du wohnst in Hamburg? Der Stadt, in der seit Jahren die glücklichsten Menschen in Deutschland leben? Du hast einen Bezug zu Schweden, interessierst Dich für die deutsch-schwedische Wirtschaft und bist Mitglied im Junior Chamber Club? Dann können wir Dich noch glücklicher machen!

Interessante Workshops, lustige Semlor-Abende, spannende Vorträge, unterhaltsame After-Work-Treffen oder leckerer Glühwein auf der Fleetinsel sind nur einige unserer verlockenden Angebote. Es sind noch viel mehr Aktivitäten und Events möglich. Mach einfach mit! Wir freuen uns auf Deine Ideen und Deine Verstärkung im JCC-Komitee in Hamburg!

Wenn Du neugierig geworden bist, melde Dich bei Ina Voigt in der Geschäftsstelle der Schwedischen Handelskammer (0211 86202016 oder jcc@schwedenkammer.de).

Mehr Infos zum JCC, zur Schwedischen Handelskammer und zu unseren Veranstaltungen findest Du auf unserer Homepage www.schwedenkammer.de.



ZEITZEICHEN: 16.-19. OKTOBER 1813

Warten auf den Prinzen

Die Schweden in der Völkerschlacht bei Leipzig

Von Peter Marx

Der preußische General Blücher war außer sich: „Wenn dieser Hund von Zigeuner nicht bald erscheint, so mag das Kreuzdonnerwetter dreinschlagen!“ Gemeint war niemand geringeres als der Kronprinz von Schweden, Jean Baptiste Bernadotte bzw. Karl Johan. Man schrieb den 18. Oktober 1813, den dritten und letzten Tag einer der furchtbarsten Schlachten der Weltgeschichte. Die Völkerschlacht bei Leipzig vom 16. bis 19. Oktober 1813, die sich in diesem Herbst zum 200. Mal jährt, war die Entscheidungsschlacht der Befreiungskriege. Dabei kämpften die Truppen der Verbündeten Österreich, Preußen, Russland und Schweden gegen die Truppen Napoleon Bonapartes. Mit bis zu 600.000 beteiligten Soldaten war dieser Kampf bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts wahrscheinlich die größte Schlacht der Weltgeschichte. Die verbündeten Heere der Österreicher, Preußen, Russen und Schweden brachten hier Napoleon Bonaparte die entscheidende Niederlage bei, die ihn dazu zwang, sich mit der verbliebenen Restarmee und ohne Verbündete aus Deutschland zurückzuziehen. In der Schlacht wurden vermutlich 92.000 getötet oder verwundet, viele weitere Menschen starben in der Folge an Seuchen und Unterversorgung.

Der von Blücher so deftig gescholtene Bernadotte befehligte die sogenannte Nordarmee. Die bestand aus 73.000 Preußen, 29.000 Russen sowie 23.000 Schweden und war mit 125.000 Mann natürlich ein entscheidender Faktor. Dass Bernadotte ihren Einsatz bis zum dritten Schlachtttag zurückhielt, erregte also sehr den Unwillen des preußischen Generals. Ohnehin hat er mit diesem Bernadotte noch ein Hühnchen zu rupfen. Denn der hatte wenige Jahre zuvor noch auf der Seite Napoleons gestanden und Blücher und seine verbliebenen 22.000 Mann nach den Schlachten bei Austerlitz und Wagram erfolgreich nach Lübeck verfolgt, wo er ihn gefangen nahm. Es gab also durchaus Gründe, dem Herrn gegenüber etwas misstrauisch zu sein. Geboren am 26. Januar 1763 im französischen Pau, avancierte Bernadotte zum französischen Kriegsminister der Revolutionsarmee und Marschall von Frankreich. Mit Napoleon verband ihn eine Art Hassliebe. Dass sich der Franzose bei der Völkerschlacht auf einmal als Heerführer der anderen Seite wiederfand, ist ein schönes Beispiel für die Irrungen und Wirrungen der europäischen Geschichte. Denn Bernadotte war 1810 zum Thronerben von Schweden gewählt worden – mit ausdrücklicher Zustimmung Napoleons. Wie kam dies? Nun – Schweden war prinzipiell eine Erbmonarchie, doch wenn kein Thronfolger vorhanden war, wandelte es sich zur Wahlmonarchie. Und dieser Fall war eingetreten, nachdem 1809 König Gustav IV. Adolf wegen möglichen Wahnsinns entthront und verbannt worden war. Ein schon älterer, kinderloser Onkel wurde als Karl XIII. neuer König. Als der von ihm adoptierte und zum Nachfolger gewählte Kronprinz Karl August vorzeitig starb, wurde ein neuer Thronerbe gesucht. Die schwedischen Militärs glaubten, Frankreich würde bald

Russland angreifen und hofften, dass eine kriegserfahrene und in der Gunst Napoleons stehende Persönlichkeit als Kronprinz von Schweden Finnland von Russland zurückerobern könnte. Als möglicher Kandidat kam Bernadotte in Frage. Am 21. August wählte der schwedische Reichstag Bernadotte einstimmig zum Kronprinzen von Schweden. Bernadotte nahm den Namen Karl Johan an und konvertierte zum protestantischen Glauben. Die kommenden Jahre führten zu wachsenden Spannungen zwischen Napoleon und Schweden, das sich um eine Politik der Neutralität bemühte. Bernadotte/Karl Johan erwies sich jetzt als loyaler Schwede: Als Napoleon Schwedisch-Pommern widerrechtlich besetzte, nahm Karl Johan Kontakte zu Napoleons Gegnern auf. Und so stand er als Befehlshaber der Nordarmee in den Befreiungskriegen auf der – erfolgreichen – anti-französischen Seite.

Es ist durchaus denkbar, dass sein zögerliches Verhalten in der Schlacht auch der Versuch war, die neuen Untertanen zu schonen. Immerhin war fast die gesamte schwedische Armee involviert (und mit „nur“ 300 Toten kam sie sehr glimpflich davon). Auch eine Zurückhaltung gegenüber den französischen Truppen, deren Marschall er ja nicht lange vorher gewesen war, ist denkbar. Seine Planungen aber trugen unumstritten zum Sieg in der Völkerschlacht bei. Wenige Monate später erreichte er im Kieler Frieden den Anschluss Norwegens, das zu Dänemark gehört hatte und fortan in Personalunion vom schwedischen König regiert wurde. 1818 schließlich wurde der Thronfolger offiziell gekrönt und war bis zu seinem Tod 1844 als Karl XIV. Johan König von Schweden und als Karl III. Johan König von Norwegen. Der Franzose ist also der Ahnherr der heutigen Königsfamilie – König Carl XVI. Gustaf ist der siebte Monarch aus dem Hause Bernadotte – und der Namensgeber der beliebten Haupt- und Flanierstraße „Karl Johan“ in Oslo.



Leipzig 1813-1913-2013
Eine europäische Geschichte

2013 begeht Leipzig das Doppeljubiläum 200 Jahre Völkerschlacht und 100 Jahre Völkerschlachtdenkmal. Das beeindruckende Programm stand im Zeichen der europäischen Versöhnung. Auch die alljährlich praktizierten Nachstellungen historischer Biwaks und Schlachtsituationen in authentischen Uniformen sind in keiner Weise kriegsverherrlichend, sondern eine einzigartige Möglichkeit, Geschichte sinnlich und damit eindrücklich zu erfahren. Auch authentische Truppen aus Schweden sind mit von der Partie. Alle Informationen unter www.voelkerschlacht-jubilaem.de.



Fördermitglieder



Svenska Handelsbanken



Sponsoren der Kammer



Nutzen Sie „Schweden aktuell“ für Ihre Kommunikation!

Die Mediadata mit Themen und Terminen für 2013 finden Sie unter www.schwedenkammer.de. Reservieren Sie jetzt Ihre Anzeigen unter 02054-938 54 17 oder schwedenkammer@nordis.biz. Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe ist der 22.11.2013.

Impressum

Herausgeber:

Schwedische Handelskammer in der Bundesrepublik Deutschland e.V.
Berliner Allee 32, 40212 Düsseldorf
Tel. 0211-86 20 20-0, Fax 0211-32 44 88
www.schwedenkammer.de
V.i.S.d.P.: Mats Hultberg, Geschäftsführer

Titelbild: shutterstock.com

Koordination, Anzeigen, Produktion:

Nordis – Agentur für Kommunikation
Werdener Straße 28, 45219 Essen,
Tel. 02054-938 54 0
schwedenkammer@nordis.biz
www.nordis.biz

onfos.de

Schwedische Lebensmittel Endlich in ganz Deutschland!

Bestellen Sie online aus einem kompletten ICA Sortiment und erhalten Sie die Waren direkt an Ihre Haustür. Nur bei Onfos, Ihre Quelle für schwedisches Essen in Deutschland.



Varmt Välkomna
www.onfos.de